

Giovanni (Johannes) Müller : Maler und Holzschneider

Autor(en): **Bertram-Giezendanner, Annette**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Toggenburger Jahrbuch**

Band (Jahr): - **(2020)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-882685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Giovanni (Johannes) Müller – Maler und Holzschneider

Sein künstlerischer Werdegang führte den Bauernsohn Johannes Müller vom Toggenburg in die weite Welt hinaus, als Maler und Holzschneider erlangte er internationale Anerkennung. Seine Heimatverbundenheit und bäuerliche Herkunft spiegeln sich in vielen seiner Bildmotive wider.

Annette Bertram-Giezendanner

Giovanni Müller wurde 1890 als Johannes Müller in der Rothenfluh bei Krinau geboren. Als drittes Kind einer Bauernfamilie wuchs Johannes auf dem elterlichen Hof auf, half bei der Arbeit im Stall und im Haus mit. Sein Interesse galt aber weniger den bäuerlichen Aufgaben, vielmehr reizte es ihn von klein auf, die Natur zu beobachten und zu zeichnen. In einem Beitrag über Giovanni Müller wird berichtet, dass dieser, wenn möglich, versuchte, seinen Arbeiten und Pflichten auf dem Hof zu entkommen. So soll er seine kleine Schwester, die er hätte hüten sollen, kurzerhand mit einer Schnur an einem Tischbein festgebunden haben, um seinen Naturstudien ungestört nachgehen zu können.

Johannes Müller besuchte die Realschule in Lichtensteig. Sein Lehrer erkannte Johannes zeichnerisches Talent und förderte, zusammen mit dem Pfarrer von Krinau, seinen künstlerischen Werdegang. So konnte Johannes Müller im Gewerbemuseum St. Gallen eine Ausbildung als Stickereizeichner absolvieren. Während seiner Lehre faszinierte ihn am meisten das Zeichnen der Natur, insbesondere das von Blumen und Blättern. 1909 entschloss er sich daher, nach Paris zu ziehen und eine Anstellung in einem Atelier anzunehmen, wo er farbige Blumensujets für Tapeten- und Möbelstoffe malte. Bald erkannte er jedoch, dass ihn diese Arbeit, die industriellen Rahmenbedingungen unterlag, nicht zu befriedigen vermochte. Er fühlte sich stark zur bildenden Kunst hingezogen.

Mit ausgewählten Bildern reiste Johannes Müller daher zu Ferdinand Hodler und zu Hans Beat Wieland, um ihnen seine

Arbeiten zu zeigen und sie beurteilen zu lassen. Auf Empfehlung Hodlers und Wielands erhielt Johannes Müller ein Kunststipendium der St. Galler Regierung zugesprochen, welches ihm ermöglichte, von 1910 bis 1913 an der bekannten Debschitz-Schule, einer reformorientierten Kunstschule in München, zu studieren. Während seiner Studienzeit bildete er sich bei den Malern Hermann Groeber und Paul Weinhold weiter. Von 1913 bis 1915 zog es Johannes Müller zu weiteren Studienaufenthalten nach Venedig, Florenz und Rom. 1916 kehrte er nach Krinau zurück, um hier zu malen – stimmungsvolle Bilder mit Motiven aus seiner Heimat, Graubünden und dem Tessin. Neben Landschaftsbildern entstanden Stilleben und Porträts.

1920 zog es ihn erneut in die Ferne – nach New York. Zunächst verdiente Johannes Müller seinen Unterhalt mit diversen Hilfsarbeiten, bis er eine Anstellung als Entwerfer in einer Stoffdruckerei erhielt. Mit seinen Entwürfen konnte er grosse Erfolge feiern. In New York lernte er auch seine Frau kennen. Als Paar kehrten sie 1924 in die Schweiz zurück, um in Zürich zu wohnen und zu arbeiten. Immer wieder fuhr Johannes Müller ins Toggenburg und hielt seine Heimat in Landschaftsbildern und in bäuerlicher Genremalerei fest. Häufig reiste er auch ins Tessin, um Landschaft, Menschen und deren Leben zu malen. Seine früheren Studienaufenthalte in Italien hatten seine Liebe zum Süden, dessen Farben und Licht geweckt. Während seiner Aufenthalte im Tessin wurde aus Johannes «Giovanni» Müller. Neben der Malerei illustrierte er zahlreiche Bücher.

1933 wandte sich Giovanni Müller dem Holzschnitt zu und schloss sich 1944 mit zehn weiteren Holzschneidern zur schweizerischen Vereinigung Xylos zusammen. 1953 gründeten sie die Internationale Vereinigung der Holzschneider Xylon in Zürich.

Mit den Holzschnitten, die seit 1933 den Schwerpunkt in seinem künstlerischen Werk darstellten, erlangte Giovanni Müller internationale Anerkennung. Seine Arbeiten waren weltweit an Ausstellungen präsent.

Wie bereits in seinen Gemälden waren es vorwiegend bäuerliche Alltagsszenen, die Giovanni Müller in seinen Holzschnitten festhielt. In teilweise stilisierter Form entstanden mit prägnanten Schnitten schwarz-weiße grafische Werke mit einer starken Ausdruckskraft. Die Intensität und Anschaulichkeit in Giovanni Müllers Holzschnitten gründeten neben der verwendeten Technik auf dem vertieften Verhältnis des Künstlers zu seinen Motiven, das einerseits geprägt war von seiner Herkunft,

Heimat- und Naturverbundenheit. Andererseits hatten ihm seine Studien, Reisen und Auslandsaufenthalte einen erweiterten und gleichzeitig geschärften Blick auf seine Heimat und das bäuerliche Leben ermöglicht. 1970 starb Giovanni Müller in Zürich.



Selbstporträt.
Öl auf Leinwand
65x59 cm
1917, TML.



Aquarell
48x37 cm
1909, TML.



Der Sämann.
Holzschnitt
24x18 cm
o. D., TML.



Ernte.
Öl auf Karton
67x77 cm
um 1940.

Lichtensteig von der Thur.
Aquarell
45x58 cm
TML.





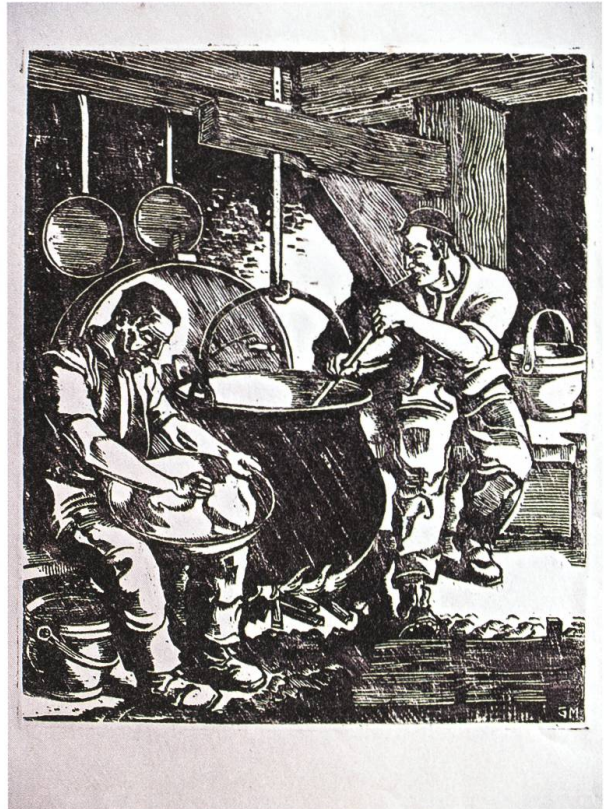
Blick vom Regelstein
ins Linthgebiet.
Aquarell
42x61 cm
o. D., Privatbesitz.



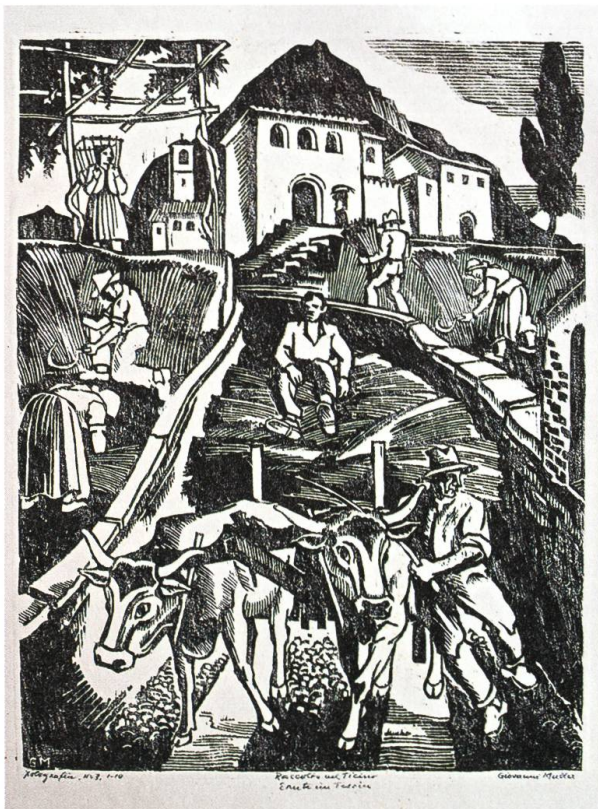
Winter im Ober-
toggenburg.
Aquarell
40x50 cm
1942, TML.



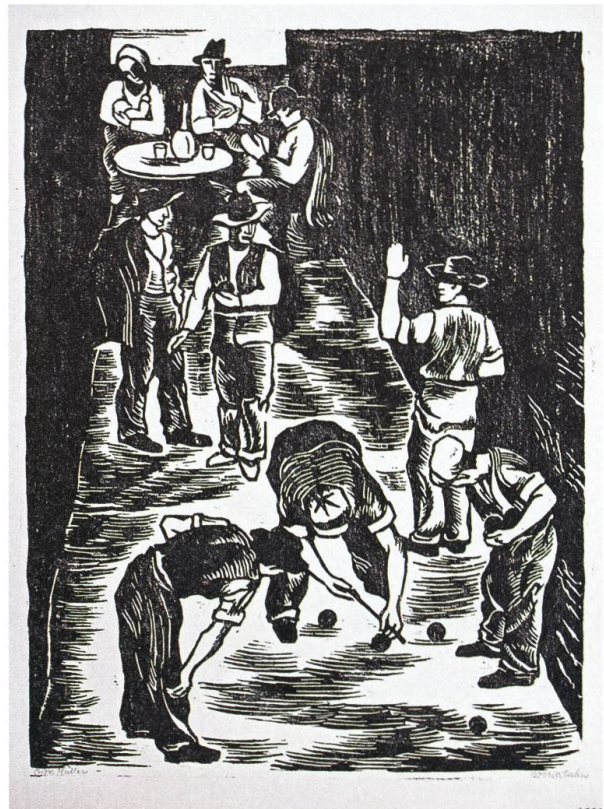
Bauer beim Dengeln.
Holzschnitt
49x36 cm
Privatbesitz.



Sennen beim Käsen.
Holzschnitt
45x38 cm
um 1950, TML.



Ernte im Tessin.
Holzschnitt
48x37 cm
o. D., TML.



Beim Bocciaspiel.
Holzschnitt
43x32 cm
o. D., TML.



Bauernpaar.
Holzschnitt
35x45 cm
o. D., TML.

Bauern im Gespräch.
Holzschnitt
35x51 cm
um 1960, TML.



Die kranke Kuh.
Holzschnitt
31x40 cm
o. D., TML.



Höhe über Krinau.
Holzschnitt,
25x24 cm,
o. D., Privatbesitz.



Stillleben mit Krug
und Früchten.
Kolorierter Holzschnitt
45x34 cm, TML.

Quellen

Pfiffner, Paul: Giovanni Müller. Ein Toggenburger Maler und Holzschneider, in: Toggenburger Heimatkalender, 1944.

Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des XX. Jahrhunderts, hrsg. von Hans Vollmer, Bd. 3, Leipzig 1999.

Sikart Lexikon zur Kunst in der Schweiz, Online-Ausgabe, <http://www.sikart.ch/kuenstlerInnen.aspx?id=4026082>

https://xylon.ch/de/information/xylon_schweiz.shtml

https://xylon.ch/de/kuenstler/z_mueller/mueller.shtml